

Andreas Knäpper

# Der eisenzeitliche Fundplatz von Brilon-Madfeld, Hochsauer- landkreis



# Inhalt

- 1 Der Fundplatz 313
- 2 Die Befunde 316
- 3 Die Funde 320
  - 3.1 Keramik 320
  - 3.2 Schlacken und Metall 322
- 4 Zusammenfassung 324
- 5 Literatur 325
- 6 Katalog 327
- 7 Tafeln 335



# 1 Der Fundplatz

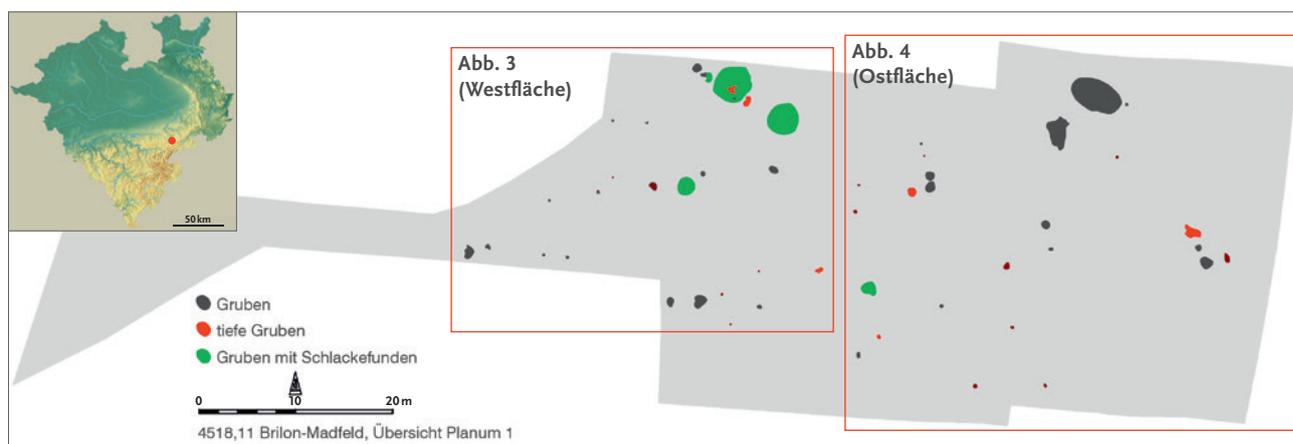


Abb. 1 Brilon-Madfeld. Lage des Fundplatzes und Übersichtsplan der Grabung (Übersichtskarte: <http://www.openstreetmap.de>; Grafik: A. Knäpper, Olpe).

Im Zeitraum vom 14. bis zum 23. August 2006 führte die LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe, im Rahmen des Baus einer Windkraftanlage bei Brilon-Madfeld eine archäologische Baubegleitung durch.<sup>1</sup> Einige Keramikfragmente, die als Lesefunde in der Nähe der Fundstelle von H. D. Tönsmeier aufgelesen wurden, ließen einen Siedlungsplatz erwarten. Bei den Funden handelt es sich um ein kleines Randfragment eines auf der Außenseite geglätteten tönernen Gefäßes (Taf. 3, 3) sowie drei Wandscherben vorgeschichtlicher Machart, zwei davon mit Schlickung.<sup>2</sup> Die Vermutung bestätigte sich, als auf der untersuchten Fläche von etwa 3000 m<sup>2</sup> mit 54 dokumentierten Befunden ein Teil einer größeren Besiedlungs-

fläche der vorrömischen Eisenzeit angeschnitten wurde (Abb. 1).

Die untersuchte Fläche befindet sich ca. 2 km nordwestlich von Brilon-Madfeld und etwa 1,3 km südlich von Bad Wünnenberg-Bleiwäsche, Kreis Paderborn, westlich der die beiden Ortschaften verbindenden Landesstraße 956. Die Grabungsstelle liegt südlich einer Bachschwelge auf ca. 440 m ü. NN in Hanglage des nach Süden ansteigenden Hogesknapp. Nach Osten schließt sich erst der Madfelder Wald, dann der Briloner Staatsforst an.

Die Fundstelle liegt im östlichen Bereich des Nordsauerländer Oberlandes, welches sich leicht bogenförmig von Balve, Märkischer Kreis, bis nach Marsberg, Hochsauerlandkreis, erstreckt. Brilon selbst befindet sich im Landschaftsraum der Briloner Hochfläche. Diese wird nördlich vom Almebergland und südlich vom Rothaargebirge begrenzt; westlich schließt sich der Arnberger Wald an und östlich fällt die Hochfläche stark in das Hoppecketal ab. Durchflossen wird das Gebiet

<sup>1</sup> Für Anregungen und Unterstützung sei Michael Baales, Hans Joachim Beck, Eva Cichy, Wolfgang Ebel-Zepebauer, Karin Peters, Andreas Müller, Melanie Röding, Klaus Röttger †, Anna Helena Schubert und Manuel Zeiler gedankt.

<sup>2</sup> LWL-Archäologie für Westfalen, Zentrales Fundarchiv, AKZ 4518,11.

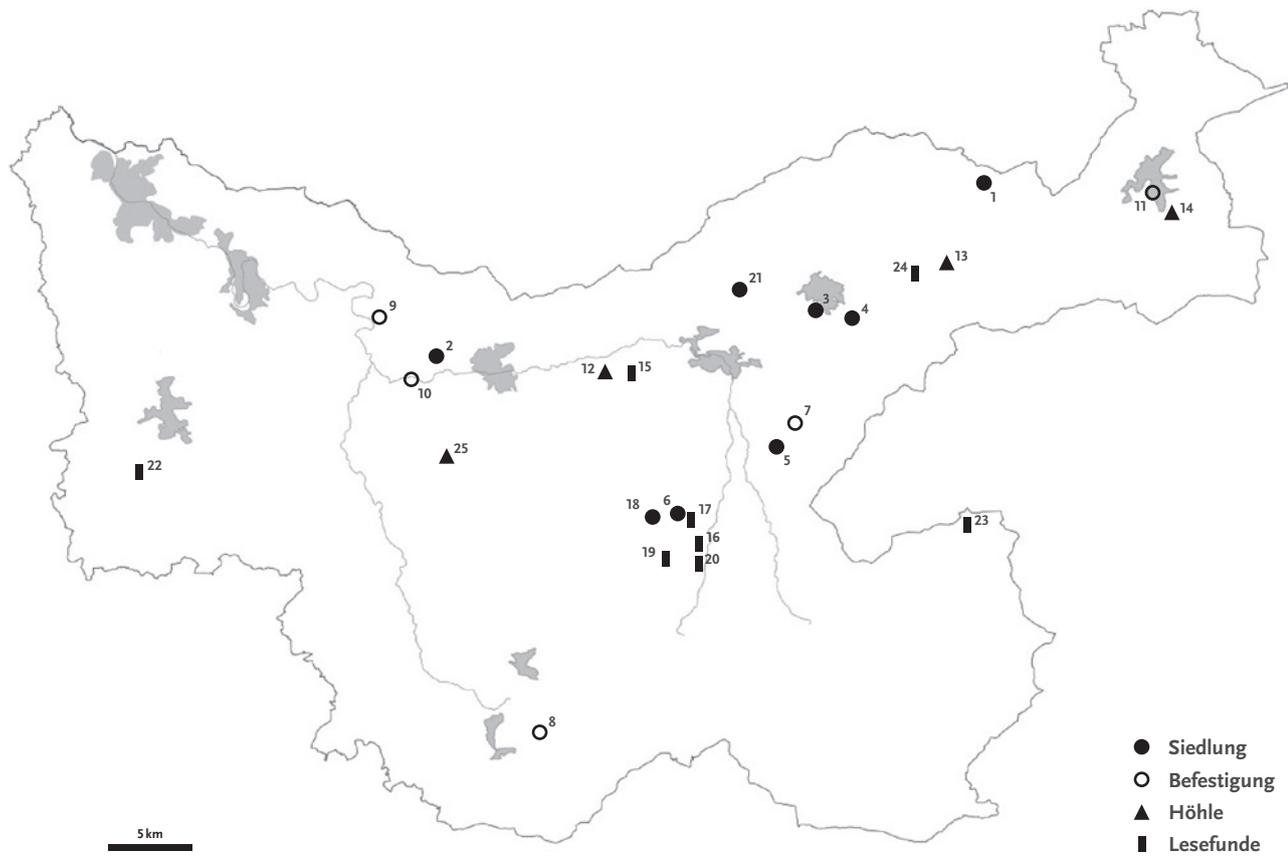


Abb. 2 Karte der eisenzeitlichen Fundstellen im Hochsauerlandkreis: 1: Brilon-Madfeld; 2: Meschede-Enste; 3: Brilon, »Derkerstein«; 4: Brilon, »Wüstung Hoyeshusen«; 5: Olsberg-Bruchhausen; 6: Winterberg, »Wüstung Merkelinchusen«; 7: Olsberg, »Bruchhauser Steine«; 8: Schmallenberg-Grafschaft, »Wilzenberg«; 9: Meschede-Freienohl, »Schiedliche Borg«; 10: Meschede-Wennemem, »Stesser Burg«; 11: Marsberg-Obermarsberg, »Eresburg«; 12: Bestwig-Velmede, »Veledahöhle«; 13: Brilon-Rösenbeck, »Rösenbecker Höhle (Hollenloch)«; 14: Marsberg-Obermarsberg, »Weiße Kuhle«; 15: Bestwig; 16: Winterberg-Siedlinghausen; 17: Olsberg-Elpe; 18: Winterberg-Altenfeld; 19: Schmallenberg-Bödefeld; 20: Winterberg-Altenfeld; 21: Brilon-Altenbüren, »Glennequelle«; 22: Sundern-Stockum; 23: Medebach-Düdinghausen; 24: Brilon-Thüle; 25: Meschede-Enkhausen, »Hohler Stein« (Kartengrundlage: Geobasisdaten des Landes NRW © Geobasis NRW 2017; Grafik: A. Knäpper, Olpe).

von der Alme und der Möhne. Die restliche Entwässerung erfolgt subterran über die verkarsteten Gebirgsfalten, da sich die Fundstelle in unmittelbarer Nähe zur Grenze der Massenkalk und den Schichten des Unterkarbon befindet. Die Briloner Hochfläche gehört geologisch zum Massenkalkzug des nördlichen Rheinischen Schiefergebirges mit einer Ausdehnung von etwa 18 km Länge und 7 km Breite, der eine Mächtigkeit von mehreren Hundert Metern erreicht.<sup>3</sup> Aufgrund der geologischen Gegebenheiten des Mittelgebirgsraumes und der klimatisch eher ungünstigen Verhältnis-

se gibt es wenige ackerbaulich nutzbare Flächen.<sup>4</sup> Dieser Umstand dürfte in Kombination mit der anfangs wenig spezialisierten Wirtschaftsweise und dem Fehlen geeigneter ackerbaulicher Geräte den Grund dafür darstellen, dass der Beginn der Aufsiedlung dieses Gebietes frühestens ab einer späteren Phase der älteren Eisenzeit (Ha C) anzusetzen ist.<sup>5</sup>

Aus der nördlich angrenzenden Hellwegzone ist mittlerweile eine größere Anzahl von eisenzeit-

3 ZYGOWSKI 1983, 16.

4 ZEILER/CICHY/BAALES 2014, 94.

5 ZEILER/CICHY/BAALES 2014, 106.

lichen Siedlungsplätzen<sup>6</sup> bekannt und auch für das Siegerland lässt sich eine flächige Nutzung der Gebirgsregion nachweisen.<sup>7</sup> Hingegen sind aus dem Hochsauerland lediglich Befestigungsanlagen sowie genutzte Höhlen aus der Eisenzeit bekannt und erforscht. Erst in den letzten Jahrzehnten hat sich dieses Bild verändert. Vor allem durch die Prospektionsarbeiten der Heimatforscher im Raum konnten viele neue Fundplätze entdeckt werden (**Abb. 2**),<sup>8</sup> zu denen noch keine weitergehenden Untersuchungen stattgefunden haben. Aussagen über Siedlungsstrukturen können daher nicht getroffen werden. Insbesondere sind hier die Fundstellen des 6. bis 3. Jahrhunderts v. Chr. aus

dem Umfeld der Bruchhauser Steine zu nennen.<sup>9</sup> Eindeutig in die Eisenzeit datierbare Siedlungsbefunde wurden bis zum Jahr 2006 nicht festgestellt. Die Fundstelle von Brilon-Madfeld ist der bislang älteste Nachweis von Siedlungstätigkeit im Hochsauerland. Er kann in die ältere Eisenzeit (Ha D) datiert werden und bietet auch den bislang frühesten Beleg von Eisenverarbeitung in diesem Gebiet.<sup>10</sup> Jünger ist hingegen der zwischenzeitlich im Jahr 2014 dokumentierte Fundplatz bei Winterberg-Altenfeld, Hochsauerlandkreis,<sup>11</sup> bei dem Reste eines späteisenzeitlichen Gehöftes (Lt B2–D) ergraben wurden.

6 Vgl. z. B. BATZEL 2005 mit weiterführender Literatur; CICHY 2008; WIENKÄMPER 2008; ZEILER/CICHY/BAALES 2014.

7 ZEILER 2013.

8 Der größte Teil der Fundstellen wurde von Rene Ahlers und Bernd Reineke gemeldet.

9 ZEILER/CICHY/BAALES 2014, 106.

10 KNÄPPER 2015.

11 ZEILER/CICHY/REUTHER 2015.

## 2 Die Befunde

Von den insgesamt 54 Befunden der Ausgrabung von Brilon-Madfeld lassen sich 37 als Pfostengruben interpretieren. Bei 17 Befunden handelt es sich um größere Gruben, von denen sich drei aufgrund ihrer Größe und Tiefe als Materialentnahmegruben, zwei weitere als sekundäre Abfallgruben ansprechen lassen. Die Datierung der Befunde wird durch den geringen Umfang des Fundgutes, den geringen Formbestand, fehlende Beifunde (z. B. Metallfunde) sowie fehlende Stratigrafie erschwert.

Die Materialentnahmegruben konzentrierten sich am nördlichen Rand der Untersuchungsfläche,

die Pfostengruben streuten über den mittleren Abschnitt der Fläche und fehlten sowohl im Bereich der Straßentrasse als auch im östlichsten Teil. Die größeren Gruben kamen in verschiedenen Bereichen der Fläche, meist konzentriert, zutage. Eine paarige Anordnung von zwei Pfostengruben konnte zwar mehrfach beobachtet werden, eindeutige Gebäudegrundrisse sind jedoch in keinem Fall zu rekonstruieren (Abb. 3–4). Die Gruben zeichneten sich im Planum meist durch eine ovale bis rundliche Form aus. Sie grenzten sich durch eine andere Farbe des Verfüllmaterials vom anstehenden Boden ab und auch im Profil

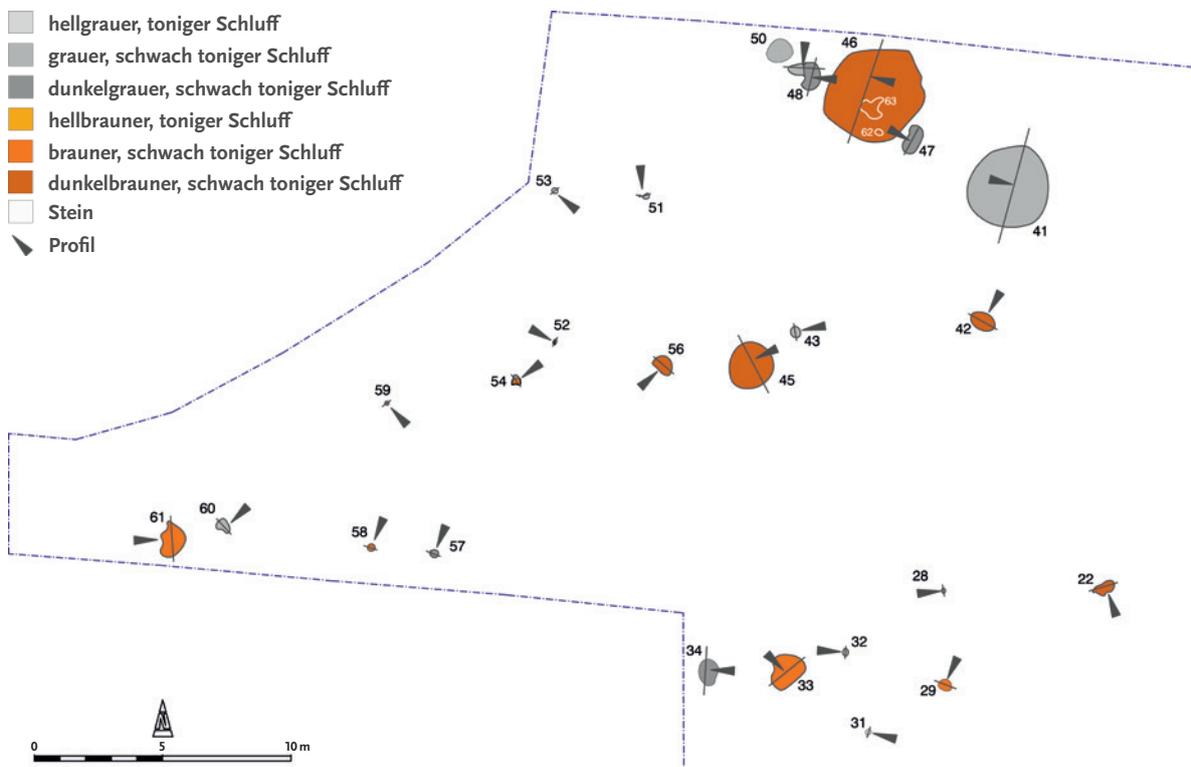


Abb. 3 Brilon-Madfeld. Grabungsplan. Westfläche (Grafik: A. Knäpper, Olpe).

waren die Befunde meist sehr deutlich von dem angrenzenden Boden zu unterscheiden. Die Verfüllungen der Gruben bestanden fast immer aus schwach tonigem Schluff von gräulich bis bräunlichen Farbabstufungen, oft mit Rotlehmstückchen und Holzkohlefitter durchsetzt. Teilweise war der Schluff, wie schon im Planum erkennbar, mit Humus durchzogen, sodass er dann dunkler erschien. Die Grubenform war im Profil meist wannenförmig oder muldig, teilweise auch zylindrisch oder trichterförmig. Regelrechte Stratigrafien waren innerhalb der Befunde nicht zu beobachten, jedoch ließ sich in einigen Fällen ein schichtartiger Aufbau, der allerdings auf mineralische Auswaschungen, sogenannte Translokationsprozesse, zurückzuführen ist, erkennen. Ebenso waren Eisen- oder Manganausfällungen zu beobachten. Bei einigen Pfostengruben lag eine Zweiteilung aufgrund von

verschiedenen Verfüllsedimenten vor. Eine deutliche Abgrenzung des Grubenkerns gab es z. B. bei den Befunden 23 und 56. Sehr deutlich setzte sich auch das Zentrum des fundreichen Befundes 45 ab. Hier waren verschiedene Verfüllsedimente in Abstufungen von braun bis dunkelbraun, durchsetzt mit Holzkohlefitter und Rotlehmstückchen, klar zu erkennen.

Auch größere Steinbrocken wurden in einigen Profilen sichtbar. Sie lagen vereinzelt oder gehäuft vor. Diese Steinanhäufungen können durchaus als Verkeilung, wie in Befund 45, gedient haben. Hier war im Profil eine Schrägstellung zweier Steine mit einer Ausrichtung auf den Befundkern zu erkennen.

Die aus den Befunden stammende Keramik fand sich in der Regel nicht oberflächennah. In einem Fall, in Befund 22, wurde eine Keramik-

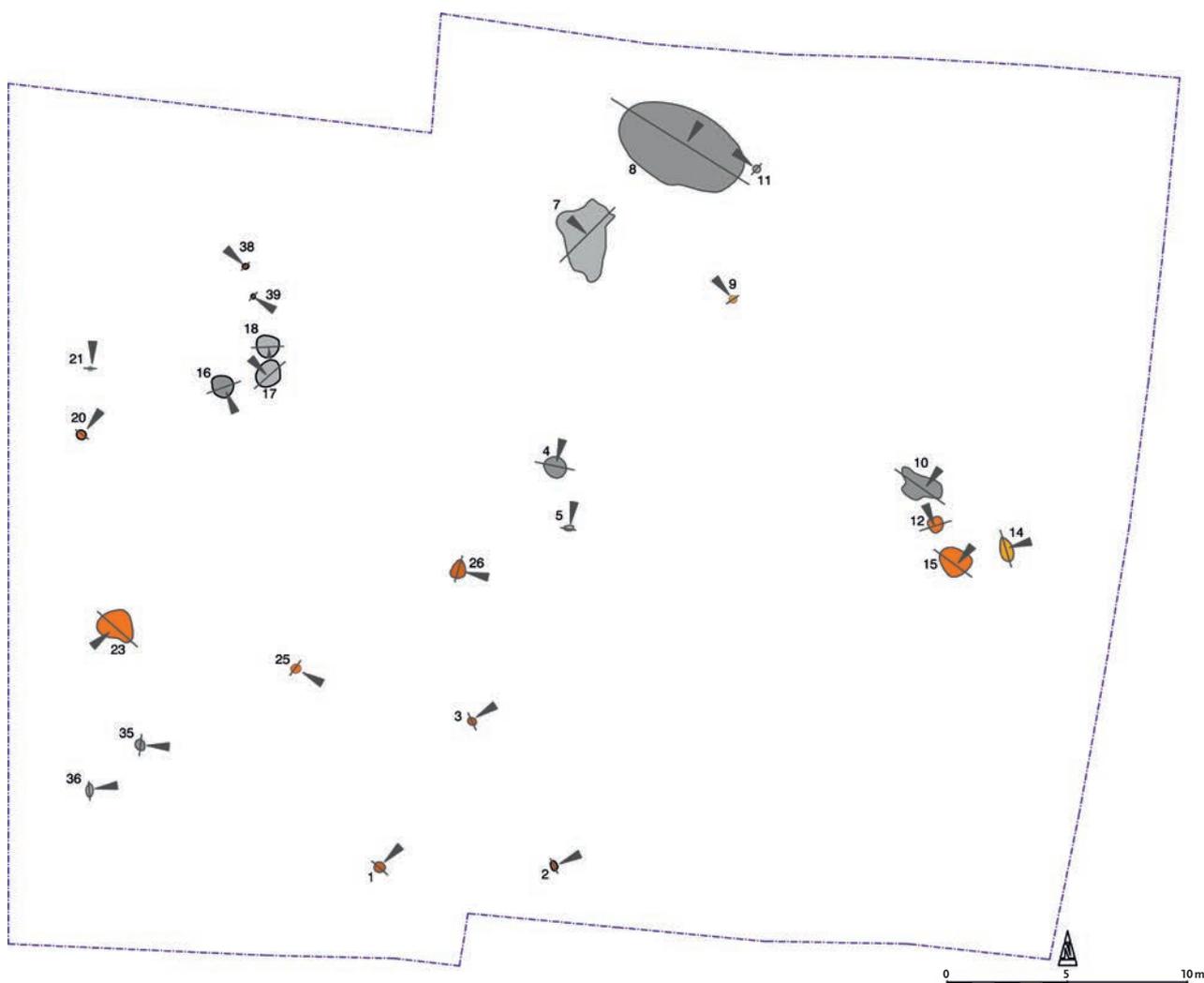


Abb. 4 Brilon-Madfeld. Grabungsplan. Ostfläche (Grafik: A. Knäpper, Olpe).

scherbe aus einer Tiefe von 74 cm unterhalb der Profilkante geborgen (Abb. 5).

Zehn Befunde (8, 10, 16, 22, 26, 35, 41, 46, 47, 63) fielen durch ihre ausnehmend große Tiefe von 1,00 m bis 1,92 m auf. Bei zwei Befunden (8, 63) konnte die Sohle aus grabungstechnischen Gründen nicht erreicht werden. Der Durchmesser dieser tiefen Gruben belief sich im Planum auf einen Bereich von 0,40 m bis 1,12 m. Der Befund 10 stach mit einer Diagonalen von 1,67 m etwas heraus. Während sich die tiefen Gruben 47 (Abb. 6) und 63 im bzw. in unmittelbarer Nähe zu Befund 46 befanden, war der Rest dieser Gruben über die Fläche verteilt, wobei ein relativ regelmäßiger Abstand von 10 m bis 15 m zwischen den Befunden 16, 22, 26 (Abb. 7) und 35 (Abb. 8) zu erkennen war. Die meisten Befunde wiesen eine breite Mündung und eine spitz zulaufende Sohle auf, die Gruben 10 und 35 zeigten eine eher gerade, zylindrische Form.

Derartige zylindrische Gruben sind bislang von sechs Fundplätzen Westfalens bekannt.<sup>12</sup> Sie sind jedoch sämtlich in die jüngere vorrömische Eisenzeit bzw. die frühe römische Kaiserzeit zu datieren. Da in den tiefen Gruben weder Funde noch kompakte Fundstraten bzw. Schüttungskegel beobachtet werden konnten, ist eine sekundäre Nutzung der Gruben als Nutzung zur Abfallentsorgung auszuschließen. Jedoch handelt sich bei den Befunden aus Brilon-Madfeld nicht um die aus der Hellwegzone, dem Münsterland und aus dem Ostwestfälischen bekannten sogenannten Kegelstumpfgruben, die als Vorratsgruben interpretiert werden.<sup>13</sup>

Erste interpretatorische Ansätze, diese Befunde als montane Mutungsschächte<sup>14</sup> auf die vor Ort vorhandenen Eisen- und Bleierzlagerstätten anzusprechen, die als hydrothermale Gangvererzungen in den Karstspalten des Rechtsrheinischen Schiefergebirges vorkommen, müssen neu betrachtet werden. Eine Deutung als eine frühkaiserzeitliche Überprägung dieser zylindrischen Gruben durch römische Prospektoren, die das Gebiet systematisch nach Erzen untersucht haben könnten, ist

auszuschließen, da die entsprechenden Schächte nicht bis auf die Sohlen der Karstspalten hinabreichen und teilweise viel zu schmal ausfallen, um an das entsprechende Erz zu gelangen. Um zu prüfen, ob die in den Karstspalten vorliegenden Eisen- und Buntmetallerze mit den metallurgischen Kenntnissen der damaligen Zeit zu verhütten gewesen wären und demnach die Nutzung dieser Schächte für den Abbau infrage kam, wäre ferner eine eingehende archäometallurgische Analyse der Metalle sinnvoll.

Derartig tiefreichende Befunde werden in der Regel als Brunnen interpretiert. Allerdings wäre eine Ansammlung von sieben Stück auf dieser relativ kleinen Fläche und die unmittelbare Nähe der Brunnenschächte zu einem Fließgewässer recht ungewöhnlich. Somit stellt sich die Frage, ob es einen erhöhten Wasserbedarf gab oder Wasserqualität und -quantität des Baches nicht ausreichend waren. Die Anzahl der möglichen Brunnenbefunde könnte auch von einer längeren Besiedlungsdauer, die sich allerdings im Fundmaterial nicht nachweisen lässt, oder aber von verschiedenen Gehöfteinheiten, die aufgrund der Befundsituation nicht eindeutig belegt werden können, zeugen. Problematisch bei dieser Interpretation ist allerdings, dass sich in der Regel in derartigen Karstuntergründen, wie sie sich auf der Briloner Hochfläche zeigen, das Wasser weniger als Grundwasser absetzt, sondern in den Karstrinnen abläuft. Eine wasserführende Schicht sowie Bereiche mit Staunässe wurden bei den Ausgrabungen nicht entdeckt.

<sup>12</sup> EGGENSTEIN 2002, 112 mit Anm. 448.

<sup>13</sup> SICHERL 2011.

<sup>14</sup> BERGMANN/CICHY 2010, 200.



Abb. 5 Brilon-Madfeld. Befund 22, Profil AB (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/E. Cichy).



Abb. 6 Brilon-Madfeld. Befund 47, Profil AB (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/E. Cichy).



Abb. 7 Brilon-Madfeld. Befund 26, Profil AB (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/E. Cichy).



Abb. 8 Brilon-Madfeld. Befund 35, Profil AB (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/E. Cichy).

## 3 Die Funde

Der gesamte Fundstoff stammt aus 16 Befunden (7, 18, 22, 23, 26, 33, 41, 43, 45, 47, 48, 48 A, 50, 56, 61, 62). Dabei handelt es sich in erster Linie um Keramikscherben. Vereinzelt fanden sich darüber hinaus Eisenschlacken, ein zusammengedrücktes, nicht näher anzusprechendes Eisenband sowie kalzinierte Knochenfragmente, die jedoch nicht untersucht wurden.

### 3.1 Keramik

Insgesamt fanden sich 684 Keramikscherben. Unter den Fragmenten befinden sich einige Rand- und Bodenscherben, die teilweise wieder zusammengefügt werden konnten. Einige Fundstücke besitzen eine Verzierung.

Der größte Teil der Keramik ist uneinheitlich oder oxidierend gebrannt und weist eine leicht raue Oberfläche auf. Diese Art der Keramik wird zu einer Gruppe, der Warenart 1 (WA1), zusammengefasst. Häufig ist diese Ware mit einer Schlickung auf der Oberfläche versehen. Die Magerung ist immer organisch, teilweise grob, mitunter treten auch Beimischungen von Quarzgrus und Schamotte, in sehr geringem Maße auch Sand-/Kiesanteile, auf. Zu dieser Gruppe können 625 Fragmente (91,4%) gezählt werden.

Eine zweite Gruppe eher dünnwandiger Keramik mit einer geglätteten Oberfläche ist die Warenart 2 (WA2). Hier handelt es sich um 59 Fragmente (8,6%). Diese als Feinkeramik anzusprechende Gruppe ist immer reduzierend gebrannt. Überwiegend ist die Magerung organisch, größtenteils grob, teilweise sehr fein, aber auch bei dieser Ware treten Schamotte-, Quarzgrusanteile und in sehr geringem Umfang Sand-/Kiespartikel auf.

Eines der Gefäße konnte größtenteils wieder zusammengesetzt werden. Dieses stammt aus dem fundreichen Befund 45 und ist der WA2 zuzuordnen. Es handelt sich um einen bauchigen Steilrandtopf mit kantig abgesetzter Halszone und einer Verzierung oberhalb des Bauchumbruchs aus schräg gegeneinandergestellten Kammstrichbündeln (Taf. 1,3). Der Randbereich dieser Gebrauchskeramik ist nicht erhalten. Vergleichbar ist diese Form mit den Steilrandtöpfen nach Verse.<sup>15</sup> Dabei weisen vor allem die Verzierungen auf der Schulter oberhalb des Gefäßumbruchs und der betonte Bauch beim hiesigen Madfelder Topf auf eine Datierung in Ha D hin.<sup>16</sup> Im Gefäßspektrum der früh- und mitteleisenzeitlichen Keramik am linken Niederrhein gibt es mit Typ II, Variante A mit senkrechtem Rand und umlaufendem Muster, eine ähnliche Gefäßform.<sup>17</sup> Für Ostwestfalen lässt sich wiederum die Variante 2.2 nach Bérenger als vergleichbare Form anführen.<sup>18</sup> Verzierungen aus gegengestellten Kammstrichbündeln treten im Hochsauerland vor allem in der Späthallstattzeit auf. Typisch ist das Dekor auf der Schulterzone bauchiger Töpfe in Form von einfachen Kammstrichbündeln oder Ritzbündeln mit oberhalb und unterhalb begrenzenden Stempeleindrücken.<sup>19</sup> Diese Form der Ritztechnik ist ebenso im Gebiet des Niederrheins während des späten Abschnitts der frühen Eisenzeit bekannt.<sup>20</sup> Eine etwas exak-

<sup>15</sup> VERSE 2006, 35–36; Taf. 31, 7–8.

<sup>16</sup> VERSE 2006, 106.

<sup>17</sup> HOPP 1991, 74–75.

<sup>18</sup> BÉRENGER 2000, 18.

<sup>19</sup> VERSE 2006, 88.

<sup>20</sup> HOPP 1991, 177.

tere Ausführung der Kammstrichverzierung, die ebenfalls in die Phase Ha D zu setzen ist, findet sich in Bilkheim, Westerwaldkreis (Rheinland-Pfalz). Hier zeichnet sich die Zier durch sehr feinelinige und breit angeordnete Kammstrichbündel aus. Große Ähnlichkeit mit dem Madfelder Topf weisen zwei späthallstattzeitliche Gefäße mit leicht ausbiegendem Rand von dort auf.<sup>21</sup>

Zwar ohne Kammstrichzier, jedoch ebenfalls mit einziehendem Unterteil und auch eher steilem Rand zeigt sich die bauchige Urne aus Köln-Porz »Im Scheuerbusch«.<sup>22</sup> Vergleichbare Gefäße datiert Hopp im linksrheinischen Gebiet in die späte Früheisenzeit<sup>23</sup> und stellt dabei Parallelen zur älteren Hunsrück-Eifel-Kultur fest.<sup>24</sup> Auch für Nordostwestfalen weist Bérenger die entsprechende Keramik seiner Zeitgruppe 3 zu, die in etwa Ha D entspricht.<sup>25</sup> Ähnlichkeiten zeigen schwarzglänzend polierte Gefäße mit weit ausladendem Bauch, hoher Schulter und hohem Hals aus Siedlungsgruben in Hünxe, Kreis Wesel, die in die Phase Ha C datiert werden.<sup>26</sup> In der ausgehenden Hallstattzeit folgen in diesem Bereich vergleichbare Töpfe, jedoch mit kurzem Steilhals.<sup>27</sup> In Hessen findet sich im Hügelgräberfeld von Melsungen-Quillerwald, Schwalm-Eder-Kreis, ein ähnliches Gefäß mit gedrungenem Bauch und kurzem, leicht einziehendem Rand.<sup>28</sup>

Ebenfalls aus dem Befund 45 stammt ein Topf mit leicht s-förmigem, aufbiegendem Rand und kurzem Schulterabsatz (Taf. 1, 1).<sup>29</sup> Dieser ähnelt stark der Form mit deutlich oberständigem Umbruch und eng ausschwingendem Rand nach Verse.<sup>30</sup> Diese unverzierte Keramik tritt im Mittelgebirgsraum während der gesamten älteren Eisenzeit auf und bleibt bis in die späte Eisenzeit

in Gebrauch.<sup>31</sup> Sie lässt sich für den Nordsauerländer Raum,<sup>32</sup> zum Beispiel in der Großen Burgöhle bei Hemer, Märkischer Kreis,<sup>33</sup> sowie im Münsterland,<sup>34</sup> in Ostwestfalen,<sup>35</sup> im westlichen Ruhrgebiet,<sup>36</sup> in Südwestfalen<sup>37</sup> und im Unterlahngebiet nachweisen.<sup>38</sup> Vergleichbar für den Raum Nord- und Mittelhessen ist ein Topf mit s-förmigem Profil und oberständigem Umbruch aus dem Marburger Staatsforst.<sup>39</sup> Einige Grabgefäße aus dem Bergischen Land zeigen zwar einen mittelständigen Bauchumbruch, sie weisen aber dennoch einige Profillähnlichkeiten auf. Beispiele für diese Topfform finden sich in Rösrath, Rheinisch-Bergischer-Kreis, Siegburg und Hennef, beide Rhein-Sieg-Kreis.<sup>40</sup> Ebenfalls ein kurzer Halsabsatz und ein oberständiger Umbruch finden sich bei einer Urne aus Sankt Augustin-Niederpleis, Rhein-Sieg-Kreis.<sup>41</sup>

Ein weiteres feinkeramisches, dreigliedriges Gefäß der WA2 fand sich in Befund 56. Hierbei handelt es sich um einen Topf mit lang ausgezogenem Oberteil und leicht ausbiegendem Rand (Taf. 1, 2). Obwohl die Fragmente des Gefäßes keine eindeutige Rekonstruktion zulassen, kann eine Ähnlichkeit mit der bei Verse aufgestellten Gruppe der Töpfe mit konischem Oberteil festgestellt werden.<sup>42</sup> Diese Gefäßform tritt während der späten Hallstattzeit in Mittelhessen und dem Unterlahngebiet auf.<sup>43</sup> In Ostwestfalen finden sich diese Gefäße ebenfalls in der Form Bérenger 1.9,<sup>44</sup> die im Wesentlichen in der Zeitgruppe 2, also Ha C, auftreten.<sup>45</sup>

21 BEHAGHEL 1949, 27; Taf. 12, B1. C1.

22 MARSCHALL/VON USLAR/NARR 1954, 100, Abb. 35, 1.

23 HOPP 1991, 141.

24 HOPP 1991, 177.

25 BÉRENGER 2000, 131.

26 STAMPFUSS 1959, 38; Taf. 8, 1. 3.

27 STAMPFUSS 1959, 42.

28 MÜLLER-KARPE 1951, 50; Taf. 48, D3.

29 VERSE 2006, 34–35. 61, Abb. 11.

30 VERSE 2006, 34.

31 VERSE 2006, 37.

32 VERSE 2006, 130–131.

33 BLEICHER 1991, Taf. III, 19.

34 WILHELMI 1973, Taf. 18, 2.

35 GÜNTHER 1981, Abb. 27.

36 STAMPFUSS 1959, 42.

37 HEIDINGER 1987; STING 2005, 20–21, Abb. 36, 2.

38 VERSE 2006, 121.

39 JORNS 1938, 47; Taf. 5a.

40 MARSCHALL/VON USLAR/NARR 1954, Abb. 39, 1; 45, 4; 55, 2.

41 MARSCHALL/VON USLAR/NARR 1954, Abb. 50, 7.

42 VERSE 2006, 36; Taf. 10, B1.

43 VERSE 2006, 37.

44 BÉRENGER 2000, 16.

45 BÉRENGER 2000, 86–87. 108–110.



Abb. 9 Brilon-Madfeld. Schlacke, Bef. 41. M 1:2 (Foto: A. Knäpper, Olpe).



Abb. 10 Brilon-Madfeld. Schlacke, Bef. 41. M 1:1 (Foto: A. Knäpper, Olpe).

Neben den dreigliedrigen Töpfen fanden sich am Fundplatz Brilon-Madfeld auch die weit verbreiteten eingliedrigen Schüsseln. Hier sind insbesondere eine Schüssel mit leicht einziehendem Randbereich und rundem Randabschluss (Taf. 3, 1) und eine Schüssel mit gebogenem Rand und rundem, innen leicht verdicktem Randabschluss (Taf. 3, 6) zu nennen. Diese sind vergleichbar mit den von Verse definierten Schüsseln mit gleichmäßig gerundetem Bauchumbruch und einem mäßig einbiegenden Rand<sup>46</sup> bzw. gleichmäßig geschwungener Wandung.<sup>47</sup> Jene langlebigen Keramikformen sind im sauerländischen Fundgut häufig vertreten<sup>48</sup> und kommen bereits seit der beginnenden Eisenzeit bis zum Ende der mittleren Eisenzeit vor.<sup>49</sup> Im Mittelgebirgsraum finden sich kalottenförmige Schüsseln häufig bereits in Ha C und nehmen in ihrer Häufigkeit während Ha D gegenüber denjenigen mit s-Profil ab.<sup>50</sup>

Von den verzierten Keramikscherben sind insbesondere jene mit Kamm- bzw. Besenstrichverzierung (Taf. 4, 5–7), mit Fingernagelkerben (Taf. 2, 4; 4, 8), mit einer Kombination aus Fingernagelkerben und Kammstrichen (Taf. 4, 9) sowie mit beim Glätten entstandener, schwach geriefter Zier (Taf. 4, 1) zu erwähnen. Des Weiteren finden sich vereinzelt Verzierungen in Form von Fingernagelkerben auf der Randlippe. Kammstrich wird

in der frühen Eisenzeit selten verwendet, tritt aber in der Mittelgebirgsregion bereits am Übergang von Ha C zu D häufiger auf. Die gegeneinandergestellten Kammstrichbündel, sogenannte Sparrenbänder, auf dem Madfelder Topf sind eine typische Zierform.<sup>51</sup> Die Fingernagelkerben bzw. Tupfen sind die häufigsten Verzierungstypen der frühen vorrömischen Eisenzeit, die sich besonders auf der Grobkeramik finden lassen.

### 3.2 Schlacken und Metall

Es liegen insgesamt acht Schlackefragmente aus fünf Befunden vor. Dabei handelt es sich um Funde, die typisch für Schmiedeprozesse sind.<sup>52</sup> Im Einzelnen sind dies ein 2 cm x 3 cm großes Stück mit blaugrauer bis rötlicher Farbe aus Befund 23. Aus Befund 41 stammt ein handtellergroßes Schlackekuchenfragment (Abb. 9). Dieses feinporöse Stück wiegt 328 g und zeigt an der Oberfläche deutliche dunkelbraune Eisenreste in einer graubraunen Matrix. Aus dem gleichen Befund stammt ein weiteres Fragment von 4,5 cm x 6 cm und 55 g mit hellgrünem und schwärzlich marmoriertem Glasflussüberzug (Abb. 10), das unter wesentlich höherer Hitzeeinwirkung gestanden haben muss. Ebenfalls aus Befund 41 liegt ein etwa 2 cm großes Schlackefragment mit Fließstrukturen und einer blaugrauen bis rötlichen,

<sup>46</sup> VERSE 2006, 47.

<sup>47</sup> VERSE 2006, 48.

<sup>48</sup> VERSE 2006, 130–131.

<sup>49</sup> VERSE 2006, 47.

<sup>50</sup> VERSE 2006, 106.

<sup>51</sup> VERSE 2006, 87.

<sup>52</sup> Für die Ansprache der Schlacken sei Klaus Röttger † gedankt.



Abb. 11 Brilon-Madfeld. 1: Schlacke, Bef. 41; 2: Schlacke, Bef. 45; 3: Schlacke, Bef. 48. M 1:1 (Fotos: A. Knäpper, Olpe).

glatten Oberfläche (Abb. 11, 1) vor. Von ähnlicher Größe sind die beiden Fließschlackestückchen aus den Befunden 45 und 48 (Abb. 11, 2–3). Sie changieren von grau bis graublau. Von deutlich rötlicher Färbung ist das erste Schlackefragment aus Befund 62, das zweite ist ein Fragment einer graublau-violetten Schlacke mit Fließstrukturen. Die Stücke weisen aufgrund der hohen Resteisenanteile ein beträchtliches Gewicht auf. Die Fragmente des Eisenbandes aus Befund 50 können aufgrund des Erhaltungszustandes nicht näher angesprochen werden.

Bis auf das Schlackestück aus Befund 23 befinden sich alle Schlackefragmente im nordwestlichen Bereich der Grabungsfläche. Jedoch konnten dort keinerlei weitere Hinweise auf Metallverarbeitung gefunden werden.

Besonders hervorzuheben ist das Schlackefragment aus dem Befund 45. Aus diesem stammt ebenfalls der späthallstattzeitliche, bauchige Topf (Taf. 1, 3). Da keine jüngeren Störungen erkennbar waren und alle anderen Funde des Komplexes sich ebenfalls der vorrömischen Eisenzeit zuordnen lassen, ist anzunehmen, dass die Schlacke ebenfalls in diesen Fundzusammenhang gehört. Dementsprechend kann davon ausgegangen werden, dass es sich hier um den frühesten Nachweis von Eisenverarbeitung im Hochsauerland handelt.

Nachfolgende Untersuchungen des im Nordwesten der Fläche anschließenden Bereiches wären nötig, um weitere Befunde oder Funde aufzudecken, die zusätzliche Belege einer späthallstattzeitlichen Metallverarbeitung erbringen könnten.

## 4 Zusammenfassung

Der eisenzeitliche Fundplatz Brilon-Madfeld wurde 2006 archäologisch durch die LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe, untersucht. Dabei wurden insgesamt 54 Siedlungsbefunde, 684 Keramikscherben, einige Schlackefragmente, ein Eisenband sowie kalzinierte Knochenreste entdeckt.

Obwohl aus den Bodenspuren keinerlei Hausgrundrisse rekonstruiert werden können, ist eine Ansprache als Siedlungsplatz aufgrund der unterscheidbaren Grubenarten, der Abfall- und der Pfostengruben, eindeutig. Besonders hervorzuheben sind die tiefen Gruben, bei denen es sich möglicherweise um Brunnen gehandelt hat. Diese könnten zusätzlich zum Fließgewässer die Bevölkerung mit Wasser versorgt haben.

Das spärliche Fundmaterial lässt eine zeitliche Einordnung der meisten Befunde nicht zu. Jedoch lassen sich einige Datierungsansätze anhand der Keramik formulieren. Der bauchige Topf mit stei-

lem Rand und gegengestellten Kammstrichbündeln (Taf. 1,3) gehört in die ältere vorrömische Eisenzeit (HaD) und ist, nicht nur im Hochsauerland, sondern auch in angrenzenden Räumen, eine häufig vorkommende Form. Ebenfalls in die Frühphase ist ein Gefäß mit lang ausziehendem Oberteil und leicht ausbiegendem Rand (Taf. 1,2) zu setzen. Weitere Gefäße mit s-förmigem Profil und Schüsseln treten von der älteren bis zur späten Eisenzeit auf.

Die Schlacken belegen eine Eisenverarbeitung vor Ort, die den Befunden nach wahrscheinlich zeitgleich mit der späthallstattzeitlichen Keramik ist. Somit liegen am Fundplatz Brilon-Madfeld Hinweise für die älteste derzeit bekannte Eisenverarbeitung im Hochsauerlandkreis vor. Weitere Erkenntnisse über die Siedlungsstelle kann nur die vollständige Ausgrabung des lediglich angeschnittenen Fundplatzes erbringen.

## 5 Literatur

### BATZEL 2005

K. Batzel, Die Besiedlung des Kreises Soest in der Eisenzeit (Magisterarbeit Ruhr-Universität Bochum 2005).

### BEHAGHEL 1949

H. Behaghel, Die Eisenzeit im Raume des Rechtsrheinischen Schiefergebirges (Wiesbaden 1949).

### BÉRENGER 2000

D. Bérenger, Zur Chronologie der Vorrömischen Eisenzeit und Römischen Kaiserzeit in Nordost-Westfalen. Bodenaltertümer Westfalens 38 (Mainz 2000).

### BERGMANN/CICHY 2010

R. Bergmann/E. Cichy, Eisenzeitliche und mittelalterlich-frühneuzeitliche Rohstoffnutzung im Sauerland – Schwermetallbergbau auf der Briloner Hochfläche. In: T. Otten/H. Hellenkemper/J. Kunow/M. M. Rind (Hrsg.), Fundgeschichten – Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Ausstellungskatalog Köln/Herne. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 9 (Mainz 2010) 198–200.

### BLEICHER 1991

W. Bleicher, Die Bedeutung der eisenzeitlichen Höhlenfunde des Hönnetales. Ein Beitrag zur Ur- und Frühgeschichte des nördlichen Sauerlandes. Altenaer Beiträge 19 (Altena 1991).

### CICHY 2008

E. Cichy, Der Siedlungsplatz Hamm-Westhafen. Bodenaltertümer Westfalens 46 (Mainz 2008).

### EGGENSTEIN 2002

G. Eggenstein, Das Siedlungswesen der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und der frühen römischen Kaiserzeit im Lippebereich. Bodenaltertümer Westfalens 40 (Mainz 2002).

### GÜNTHER 1981

K. Günther, Die Hünenburg bei Bielefeld, eine Befestigung der vorrömischen Eisenzeit im Weserbergland. In: K. Günther, Beiträge zur vorrömischen Eisenzeit in Ostwestfalen. Bodenaltertümer Westfalens 18 (Münster 1981) 1–45.

### HEIDINGER 1987

A. H. Heidinger, Das eisenzeitliche Gräberfeld von Birkefehl, Gemeinde Erndtebrück, Kreis Siegen-Wittgenstein. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 5, 1987, 121–177.

### HOPP 1991

D. Hopp, Studien zur früh- und mitteleisenzeitlichen Siedlungskeramik des linken Niederrheins. Internationale Archäologie 8 (Buch am Erlbach 1991).

### JORNS 1938

W. Jorns, Die Hallstattzeit in Kurhessen. Prähistorische Zeitschrift 28–29, 1938, 15–80.

### KNÄPPER 2015

A. Knäpper, Brilon-Madfeld – eine eisenzeitliche Siedlungsstelle im Hochsauerland. In: J. Gaffrey/E. Cichy/M. Zeiler, Westfalen in der Eisenzeit (Darmstadt 2015) 102.

### MARSCHALL/VON USLAR/NARR 1954

A. Marschall/R. von Uslar/K. J. Narr, Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Bergischen Landes. Bonner Jahrbücher Beiheft 3 (Neustadt a. d. Aisch 1954).

### MÜLLER-KARPE 1951

H. Müller-Karpe, Niederhessische Urgeschichte. Schriften zur Urgeschichte 4 (Melsungen 1951).

### SICHERL 2011

B. Sicherl, Anmerkungen zu den Kegelstumpfgruben der Eisenzeit. In: B. Herring/E. Treude/M. Zelle (Hrsg.), Römer und Germanen in Ostwestfalen-Lippe. Untersuchungen zu kulturhistorischen Entwicklungen von der Mittellatènezeit bis zur jüngeren römischen Kaiserzeit 1 (Oldenburg 2011) 133–159.

**STAMPFUSS 1959**

R. Stampfuß, Siedlungsfunde der jüngeren Bronze- und älteren Eisenzeit im westlichen Ruhrgebiet. Quellen-schriften zur westdeutschen Vor- und Frühgeschichte 7 (Bonn 1959).

**STING 2005**

A. Sting, Das eisenzeitliche Gräberfeld von Netphen-Deuz, Kreis Siegen-Wittgenstein (Magisterarbeit Justus-Liebig-Universität Gießen 2005).

**VERSE 2006**

F. Verse, Die Keramik der älteren Eisenzeit im Mittelgebirgsraum zwischen Rhein und Werra. Münstersche Beiträge zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie 2 (Rahden 2006).

**WIENKÄMPER 2008**

W. Wienkämper, Ein Fundplatz mit Siedlungsspuren der älteren und jüngeren vorrömischen Eisenzeit in Hamm-Herringen, Ortsteil Isenbeck, kreisfreie Stadt Hamm (Westfalen). Vorbericht über die Ausgrabungen 2005. Archäologisches Korrespondenzblatt 38, 2008, 61–80.

**WILHELMI 1973**

K. Wilhelmi, Eine Siedlung der vorrömischen Eisenzeit bei Sünninghauen, Kr. Beckum. Bodenaltertümer Westfalens 13 (Münster 1973) 77–139.

**ZEILER/CICHY/BAALES 2014**

M. Zeiler/E. Cichy/M. Baales, Die Vorrömische Eisenzeit in Südwestfalen. Eine Übersicht zum aktuellen Forschungsstand. In: H.-O. Pollmann (Hrsg.), Archäologische Rückblicke. Festschrift für Daniel Bérenger. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 254 (Bonn 2014) 91–125.

**ZEILER/CICHY/REUTHER 2015**

M. Zeiler/E. Cichy/N. Reuther, Ein eisenzeitliches Gehöft bei Winterberg-Altenfeld. Archäologie in Westfalen-Lippe 2014, 2015, 67–70.

**ZEILER 2013**

M. Zeiler, Latènezeitliche Eisenwirtschaft im Siegerland, Bericht über die montanarchäologischen Forschungen 2009–2011. Metalla 20,1 (Bochum 2013).

**ZYGOWSKI 1983**

D. W. Zykowski, Die Höhlen der Briloner Hochfläche (östliches Rheinisches Schiefergebirge). Karst und Höhle 1982/1983, 1983, 15–46.

✉ Andreas Knäpper M. A.  
Lütringhauser Weg 4  
57462 Olpe  
andreas.knaepper@rub.de

## 6 Katalog

Im Katalog finden sich die Befunde und Funde der Ausgrabung Brilon-Madfeld. Die jeweilige Katalognummer, auf die im Text Bezug genommen wird, entspricht der laufenden Befundnummer.

**Abkürzungen:** B.: Breite; BS: Bodenscherbe; Dm.: Durchmesser; L.: Länge; min.: mindestens; RS: Randscherbe; St.: Stärke; T.: Tiefe; WA: Warenart; WS: Wandscherbe.

### Befund 1

Pfostengrube

Runde, im Profil steil abfallende Pfostengrube; Sohle von links nach rechts abfallend; Dm. 0,45 m; T. 0,22 m; deutlich abzugrenzen durch homogene, dunkelbraune Füllung, schwach toniger Schluff.

### Befund 2

Pfostengrube

Ovale, im Profil linksseitig steil abfallende Pfostengrube; Sohle bogenförmig; L. 0,41 m; B. 0,28 m; T. 0,19 m; deutlich abzugrenzen durch homogene, einfarbig dunkelbraune Füllung, schwach toniger Schluff.

### Befund 3

Pfostengrube

Rundliche, im Profil trichterförmige Pfostengrube; Dm. 0,35 m; T. 0,11 m; homogene, einfarbig dunkelbraune Füllung; humoser Schluff.

### Befund 4

Pfostengrube

Annähernd runde, im Profil muldige Pfostengrube; Dm. 0,88 m; T. 0,60 m; homogene, einfarbig dunkelgraue Füllung; humoser Lehm mit Rotlehm und Holzkohle.

### Befund 5

Pfostengrube

Ovale, im Profil wannenförmige Pfostengrube; L. 0,40 m; B. 0,21 m; T. 0,08 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig graue Füllung; schwach toniger Schluff.

### Befund 7

Abfallgrube

Unregelmäßig ovale, im Profil muldige Abfallgrube mit welliger, nach rechts ansteigender Sohle; L. 3,45 m; B. 2,00 m; T. 0,30 m; homogene, einfarbig graue Füllung; schwach toniger Schluff mit Rotlehm und Holzkohle; vor allem am südlichen Rand einige größere Steine.

**Funde:**

- 1) 2 zusammengehörige RS einer kalottenförmigen Schüssel; reduzierend gebrannt; geglättet; organische Magerung; WA2 (Taf. 3, 5).
- 2) 3 RS, 60 WS; dickwandiges, geschlicktes Gefäß (St. 17 mm); organische Magerung mit Quarzgrus und Schamotte; WA1.
- 3) 1 BS eines Gefäßes mit abgesetztem Standboden; uneinheitlich gebrannt; organische Magerung mit Quarzgrus und Schamotte; WA1 (Taf. 4, 3).
- 4) 4 BS, oxidierend gebrannt; organische Magerung; WA2.

- 5) 2 BS, 49 WS; oxidierend gebrannt; teilweise geschlickt, teilweise geglättet; organische Magerung mit Quarzgrus und Schamotte; WA1.

### Befund 8

#### Materialentnahmegrube

Ovale, nicht vollständig erfasste Materialentnahmegrube; L. 5,40 m; B. 3,24 m; T. nicht vollständig erfasst, min. 1,45 m; abzugrenzen durch homogene Verfüllschichten; im westlichen oberen Bereich dunkelgraue Verfüllung; im östlichen Bereich dunkler; sehr schwach toniger Schluff mit sehr wenig Holzkohle; z. T. sehr große Bruchsteinblöcke; im unteren Bereich Verfüllung aus schluffigem Ton mit sehr wenig Rotlehm und Kieseln (Taf. 5, 1).

### Befund 9

#### Pfostengrube

Rundliche, im Profil zylindrische Pfostengrube; Dm. 0,93 m; T. 0,35 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig hellbraune Füllung; toniger Schluff mit Holzkohlefitter.

### Befund 10

#### Grube

Unregelmäßige, im Profil im östlichen Bereich flach auslaufend, im westlichen Bereich als zylindrische Eingrabung zu erkennen; L. 2,00 m; B. 1,03 m; T. 1,33 m; abzugrenzen durch homogene Objektfüllung unterschiedlicher Schichten; im oberen Bereich dunkelgrau mit braunen und grauen Flecken, unterster Bereich braun mit gelben und braunen Flecken; toniger Schluff mit Holzkohlefitter (Taf. 5, 2).

### Befund 11

#### Pfostengrube

Rundliche, im Profil trichterförmige Pfostengrube; Dm. 0,31 m; T. 0,28 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig hellgraue bis graue Füllung; schwach toniger Schluff mit Holzkohlefitter und roten Sandsteinstückchen.

### Befund 12

#### Pfostengrube

Rundliche, im Profil wannenförmige Pfostengrube; Dm. 0,63 m; T. 0,14 m; abzugrenzen durch zwei homogene Verfüllsedimente; im östlichen Bereich braune Füllung; im westlichen Bereich hellbraune Füllung; schwach toniger Schluff (Taf. 5, 3).

### Befund 14

#### Pfostengrube

Ovale, im Profil muldige Pfostengrube; L. 1,07 m; B. 0,53 m; T. 0,36 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig hellbraune Füllung; schwach toniger Schluff.

### Befund 15

#### Grube

Ovale, im Profil doppelmuldige Grube; L. 1,31 m; B. 1,19 m; T. 0,35 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig braune Füllung; schwach toniger Schluff mit Holzkohlefitter (Taf. 5, 4).

### Befund 16

#### Pfostengrube

Rundliche, im Profil trichterförmige Pfostengrube; Dm. 0,96 m; T. 1,14 m; abzugrenzen durch homogene Schichten; im oberen Bereich dunkelgraue Füllung; im unteren Bereich hellgrau mit braunen und dunkelgrauen Flecken; schwach toniger Schluff mit Rotlehm, Holzkohlefitter und roten Sandsteinstückchen (Taf. 5, 5).

### Befund 17

#### Grube

Ovale, im Profil unregelmäßige Grube; L. 1,18 m; B. 0,93 m; T. 0,33 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig graue Füllung; im unteren Bereich hellbraune Flecken; Holzkohlefitter und rote Sandsteinstückchen (Taf. 5, 6).

### Befund 18

#### Grube

Rundliche, im Profil unregelmäßige Grube; Dm. 1,00 m; T. 0,45 m; abzugrenzen durch homo-

gene, einfarbig graue Füllung mit braunen und dunkelgrauen Flecken; toniger Schluff mit Holzkohlefitter und roten Sandsteinstückchen.

**Funde:**

- 1) 3 WS, uneinheitlich gebrannt; organische Magerung; WA1.

**Befund 20**

Pfostengrube

Rundliche, im Profil muldige Pfostengrube; Dm. 0,41 m; T. 0,24 m; abzugrenzen durch homogene, überwiegend braune Füllung mit hellbraunen Flecken.

**Befund 21**

Pfostengrube

Rundliche, im Profil muldige Pfostengrube; Dm. 0,25 m; T. 0,08 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig dunkelgraue Füllung; toniger Schluff mit wenig Gestein.

**Befund 22**

Pfostengrube

Unregelmäßig ovale, im Profil annähernd trichterförmige sich nach unten stark verjüngende Pfostengrube; L. 0,98 m; B. 0,40 m; T. 1,00 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig dunkelbraune Füllung; toniger Schluff (Taf. 5, 7).

**Funde:**

- 1) Keramikfragmente.

**Befund 23**

Grube

Ovale, im Profil muldige Grube; L. 1,57 m; B. 1,34 m; T. 0,47 m; abzugrenzen durch zwei homogene Verfüllsedimente; im Kernbereich dunkelbraune Füllung; im seitlichen Bereich braune Füllung; schwach toniger Schluff mit Rotlehm und Holzkohlefitter (Taf. 5, 8).

**Funde:**

- 1) 1 WS, reduzierend gebrannt; Magerung mit Schamotte und Quarzgrus; WA2.
- 2) 1 Schlackebrocken.

**Befund 25**

Pfostengrube

Rundliche, im Profil muldige Pfostengrube; Dm. 0,40 m; T. 0,40 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig braune Füllung mit hellbraunen Flecken; schwach toniger Schluff.

**Befund 26**

Pfostengrube

Ovale, im Profil trichterförmige Pfostengrube; L. 0,77 m; B. 0,61 m; T. 1,64 m; abzugrenzen durch homogene, verschiedenfarbige Füllungen; im oberen Bereich dunkelbraune Füllung; im unteren Bereich braune Füllung; schwach toniger Schluff mit Eisenausfällungen und Holzkohlefitter (Taf. 5, 9).

**Funde:**

- 1) Keramikfragmente.

**Befund 28**

Pfostengrube

Ovale, im Profil flachmuldige Pfostengrube; L. 0,20 m; B. 0,15 m; T. 0,04 m (Grubenrest); abzugrenzen durch homogene, einfarbig graue Füllung; schwach toniger Schluff.

**Befund 29**

Pfostengrube

Ovale, im Profil muldige Pfostengrube; L. 0,53 m; B. 0,42 m; T. 0,51 m; abzugrenzen durch homogene, überwiegend einfarbig braune Füllung mit gelben und hellbraunen Flecken; toniger Schluff (Taf. 5, 10).

**Befund 31**

Pfostengrube

Rundliche, im Profil muldige Pfostengrube; Dm. 0,22 m; T. 0,10 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig hellgraue Füllung; schwach toniger Schluff mit braunschwarzen Manganverbindungen.

**Befund 32**

Pfostengrube

Ovale, im Profil flache bis muldige Pfostengrube; L. 0,29 m; B. 0,22 m; T. 0,06 m (Grubensohle?); abzugrenzen durch homogene, überwiegend einfarbig graue und z.T. braune Füllung; schwach toniger Schluff mit braunschwarzen Manganverbindungen.

**Befund 33**

Grube

Ovale, im Profil muldige Grube; L. 1,50 m; B. 1,22 m; T. 0,11 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig dunkelbraune Füllung; schwach toniger Schluff mit Holzkohlefitter (Taf. 5, 11).

**Funde:**

- 1) 1 WS, uneinheitlich gebrannt; geglättet; organische Magerung mit Quarzgrus und Schamotte; WA1.

**Befund 34**

Grube

Ovale, im Profil unregelmäßige Grube mit von links nach rechts abfallender Sohle; L. 1,02 m; B. 0,74 m; T. 0,60 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig dunkelgraue Füllung; schwach toniger Schluff mit Holzkohlefitter.

**Befund 35**

Pfostengrube

Ovale, im Profil trichterförmige Pfostengrube; Wandung senkrecht bis steil abfallend; L. 0,24 m; B. 0,15 m; T. 1,92 m; abzugrenzen durch homogene, verschiedene Verfüllsedimente; im oberen und mittleren Bereich dunkelgraue Füllung; im unteren Bereich braune Füllung mit hellbraunen Flecken; schwach toniger Schluff mit Holzkohlefitter und Gestein (Taf. 5, 12).

**Befund 36**

Pfostengrube

Ovale, im Profil muldige Pfostengrube; L. 0,54 m; B. 0,27 m; T. 0,35 m; abzugrenzen durch homogene, überwiegend einfarbig graue Füllung mit braunen Flecken; schwach toniger Schluff mit Gestein.

**Befund 38**

Pfostengrube

Ovale, im Profil muldige Pfostengrube; Dm. 0,24 m; T. 0,25 m; abzugrenzen durch verschiedene homogene Verfüllsedimente; im oberen Bereich dunkelbraune Füllung mit hellbraunen Flecken; im unteren Bereich graue Füllung; schwach toniger Schluff mit Eisenausfällungen und Holzkohlefitter.

**Befund 39**

Pfostengrube

Rundliche, im Profil unregelmäßig muldige Pfostengrube mit einziehender linker Wandung und leicht ausbauchender rechter Wandung; Dm. 0,19 m; T. 0,29 m; abzugrenzen durch homogene, überwiegend einfarbig graue Füllung mit braunen und hellbraunen Flecken; schwach toniger Schluff mit Holzkohlefitter und gelben Sandsteinstückchen.

**Befund 41**

Materialentnahmegrube

Rundliche Materialentnahmegrube; Dm. 3,28 m; größte T. 1,75 m; abzugrenzen durch verschiedene homogene Verfüllsedimente, die darauf hindeuten, dass ein jüngerer Befund eventuell einen älteren überschneidet; muldige, graue Verfärbung aus schwach tonigem Schluff mit gelben Sandsteinstückchen schneidet eine hellbraune Verfärbung mit hellgrauen und grauen Flecken mit linksseitig senkrechter Wandung und nahezu horizontalem Boden; schwach toniger Schluff (Taf. 5, 13).

**Funde:**

- 1) 1 RS eines zweigliedrigen Gefäßes mit außen verdicktem Rand und rundem Randabschluss; reduzierend gebrannt; geglättete Oberfläche; organische Magerung und Schamotte; WA2 (Taf. 2, 6).
- 2) 1 RS eines zweigliedrigen Gefäßes mit rundem, innen leicht verdicktem Randabschluss; leicht raue Ware; uneinheitlich gebrannt; organische Magerung mit Schamotte; WA1 (Taf. 2, 5).
- 3) 1 BS mit abgesetztem Fuß; reduzierend gebrannt; feine organische Magerung mit Quarzgrus und Schamotte; WA2 (Taf. 4, 4).

- 4) 2 WS, uneinheitlich gebrannt; organische Magerung; WA1.
- 5) 24 WS verschiedener Gefäßeinheiten; uneinheitlich gebrannt; organische Magerung; WA1.
- 6) 2 Eisenschlackekuchenfragmente und 1 Glasflussfragment (Abb. 9–10. 11, 1).
- 7) kalzinierte Knochenfragmente.

### Befund 42

#### Grube

Ovale, im Profil muldige Grube; L. 1,20 m; B. 0,68 m; T. 0,42 m; abzugrenzen durch zwei unterschiedliche, homogene Verfüllsedimente; im oberen Bereich dunkelbraune Füllung mit hellbraunen Flecken; im unteren Bereich hellbraune Füllung; schwach toniger Schluff mit Rotlehm, Holzkohlefritter und gelben Sandsteinstückchen (Taf. 6, 1).

### Befund 43

#### Pfostengrube

Rundliche, im Profil muldige Pfostengrube; Dm. 0,43 m; T. 0,27 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig graue Füllung; schwach toniger Schluff mit braunschwarzen Manganverbindungen und Verkeilsteinen (Taf. 6, 2).

#### Funde:

- 1) 1 RS, uneinheitlich gebrannt; organische Magerung; WA1.
- 2) 2 WS, uneinheitlich gebrannt; organische Magerung; WA1.

### Befund 45

#### Abfallgrube

Annähernd rundliche, im Profil unregelmäßige Abfallgrube; Dm. 1,46 m; T. 0,52 m; abzugrenzen durch unterschiedliche, homogene Verfüllsedimente; im Kern dunkelbraune Füllung; im Außenbereich hellbraune bis braune Füllung; schwach toniger Schluff mit Rotlehm, Holzkohlefritter und Gestein (Taf. 6, 3).

#### Funde:

- 1) 1 bauchiger Topf mit kantig abgesetzter Halszone; Verzierung auf dem oberen Bauchbereich aus schräg gegeneinandergesetzten

- Kammstrichbündeln; reduzierend gebrannt; organische Magerung mit Quarzgrus und Schamotte; WA2 (Taf. 1, 3).
- 2) 2 RS eines dünnwandigen Gefäßes mit einbiegendem, leicht s-förmigem Rand; reduzierend gebrannt; geglättet; grobe organische Magerung; WA2 (Taf. 1, 1).
- 3) 1 RS, reduzierend gebrannt; geglättet; organische Magerung; WA2 (Taf. 2, 7).
- 4) 1 RS eines dreigliedrigen Gefäßes mit ausbiegendem Rand und rundem Randabschluss; reduzierend gebrannt; geglättet; organische Magerung mit Quarzgrus; WA2 (Taf. 2, 1).
- 5) 2 zusammenhängende RS eines Gefäßes mit rundem Randabschluss; reduzierend gebrannt; organische Magerung; WA2 (Taf. 2, 9).
- 6) 2 zusammenhängende RS eines eingliedrigen Gefäßes; reduzierend gebrannt; grobe organische Magerung; WA2 (Taf. 3, 4).
- 7) 1 RS eines zweigliedrigen Gefäßes mit geradem Rand und rundem Randabschluss; oxidierend gebrannt; geglättet; organische Magerung; WA1 (Taf. 2, 3).
- 8) 1 RS eines Gefäßes mit ausbiegendem Rand und rundem Randabschluss; uneinheitlich gebrannt; organische Magerung; WA1 (Taf. 2, 12).
- 9) 1 RS eines Gefäßes mit ausbiegendem Rand und rundem Randabschluss; uneinheitlich gebrannt; organische Magerung; WA1 (Taf. 2, 13).
- 10) 8 zusammengehörige Scherben (Boden) eines dünnwandigen Gefäßes; senkrechte, beim Glätten entstandene, schwach geriefte Verzierung; reduzierend gebrannt; geglättet; organische Magerung; WA2 (Taf. 4, 1).
- 11) 4 zusammengehörige BS; uneinheitlich gebrannt; organische Magerung mit Schamotte; WA1 (Taf. 4, 2).
- 12) 1 WS mit Besenstrichverzierung; uneinheitlich gebrannt; organische Magerung mit Quarzgrus; WA1 (Taf. 4, 5).
- 13) 1 WS mit Kammstrichverzierung; reduzierend gebrannt; innen geglättet; organische Magerung; WA2 (Taf. 4, 6).
- 14) 1 WS mit Besenstrichverzierung; reduzierend gebrannt; grobe organische Magerung; WA2 (Taf. 4, 7).

- 15) 252 WS verschiedener Gefäßeinheiten; uneinheitlich gebrannt; teilweise geschlickt; WA1.
- 16) 1 Schlackebrocken (Abb. 11, 2).
- 17) Rotlehm.

### Befund 46

Materialentnahmegrube

Unregelmäßig runde, im Profil unregelmäßig muldige Materialentnahmegrube; L. 3,90 m; B. 3,53 m; T. 1,39 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig dunkelbraune Füllung; schwach toniger Schluff mit Holzkohlefitter und gelben Sandsteinstücken; überschneidet Befunde 62 und 63 (Taf. 6, 4).

### Befund 47

Grube

Ovale, im Profil trichterförmige Grube; L. 1,16 m; B. 0,54 m; T. 1,70 m; abzugrenzen durch zwei Verfüllschichten; im oberen Bereich dunkelbraune Füllung; im unteren Bereich dunkelbraune Füllung mit hellbraunen Flecken; schwach toniger Schluff mit Rotlehm und Holzkohlefitter (Taf. 6, 5).

**Funde:**

- 1) Keramikfragmente.
- 2) Eisenfragmente.

### Befund 48

Pfostengrube

Muldige Pfostengrube; L. 1,07 m; B. 0,36 m; T. 0,36 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig dunkelgraue Füllung; schwach toniger Schluff; schneidet Befund 48 A (Taf. 6, 6).

**Funde:**

- 1) 3 RS, uneinheitlich gebrannt; organische Magerung; WA1.
- 2) 1 Schlackebrocken (Abb. 11, 3).

### Befund 48 A

Pfostengrube

Muldige Pfostengrube; L. 0,60 m; B. 0,44 m; T. 0,32 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig graue Füllung; schwach toniger Schluff mit braunschwarzen Manganverbindungen; über-

schnitten von Befund 48; ursprüngliche Form nicht zu bestimmen, vermutlich oval (Taf. 6, 6).

**Funde:**

- 1) 1 WS, oxidierend gebrannt; Magerung mit Quarzgrus; WA1.
- 2) 17 WS, uneinheitlich gebrannt; organische Magerung mit Quarzgrus und Schamotte; WA1.

### Befund 50

Grube

Ovale, im Profil nicht erfasste Grube; L. 1,00 m; B. 0,85 m; T. nicht erfasst.

**Funde:**

- 1) Fragmente eines nicht näher zu bestimmenden Eisenbandes.

### Befund 51 A

Pfostengrube

Ovale, im Profil muldige Pfostengrube; L. 0,57 m; B. 0,19 m; T. 0,11 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig graue Füllung; schwach toniger Schluff mit braunschwarzen Manganverbindungen und Holzkohlefitter.

### Befund 51 B

Pfostengrube

Rundliche, im Profil muldige Pfostengrube; Dm. 0,07 m; T. 0,20 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig dunkelgraue Füllung; schwach toniger Schluff mit braunschwarzen Manganverbindungen.

### Befund 52

Pfostengrube

Ovale, im Profil muldige Pfostengrube; L. 0,23 m; B. 0,12 m; T. 0,36 m; abzugrenzen durch zwei homogene Verfüllsedimente; im nördlichen Bereich hellgraue Füllung; im südlichen Bereich braune Füllung; schwach toniger Schluff mit Gestein.

**Befund 53**

## Pfofengrube

Rundliche, im Profil wannenförmige Pfofengrube; Dm. 0,24m; T. 0,10m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig graue Füllung; schwach toniger Schluff mit Holzkohlefliiter.

**Befund 54**

## Pfofengrube

Unregelmäßige, im Profil muldige Pfofengrube; L. 0,45m; B. 0,32m; T. 0,36m; abzugrenzen durch zwei homogene Verfüllsedimente; im nördlichen Bereich dunkelgraue Füllung mit hellbraunen und grauen Flecken; im südlichen Bereich braune Füllung; schwach toniger Schluff mit Eisenausfällungen (Taf. 6, 7).

**Befund 56**

## Grube

Ovale, im Profil muldige Grube mit tiefer reichendem Kernbereich; L. 0,83m; B. 0,59m; T. 0,22m; abzugrenzen durch zwei homogene Verfüllsedimente; im Kernbereich dunkelbraune Füllung; im seitlichen Bereich hellbraune Füllung; schwach toniger Schluff mit Rotlehm, Holzkohlefliiter und wenigen Steinen (Taf. 6, 8).

**Funde:**

- 1) 1 RS eines Gefäßes mit einbiegendem Rand und innen leicht verdicktem Randabschluss; reduzierend gebrannt; organische Magerung mit Schamotte; WA2 (Taf. 3, 2).
- 2) 1 kleine RS mit rundem Randabschluss; uneinheitlich gebrannt; geglättet; organische Magerung mit Schamotte; WA1.
- 3) 1 kleine RS eines zweigliedrigen Gefäßes mit geradem Randabschluss; uneinheitlich gebrannt; rauwandig; organische Magerung mit Quarzgrus und Schamotte; WA1 (Taf. 2, 2).
- 4) 1 große RS eines dreigliedrigen Topfes mit konischem Oberteil, leicht ausbiegender Rand, Randabschluss gerundet, nur der Bereich direkt unter dem Randabschluss ist geglättet; reduzierend gebrannt; organische Magerung; WA2 (Taf. 1, 2).
- 5) 2 zusammengehörige RS mit Verzierung aus horizontal angeordneten Fingernageleindrü-

cken; uneinheitlich gebrannt; organische Magerung mit Schamotte; WA1 (Taf. 4, 8).

- 6) 4 zusammengehörige Scherben (RS und WS), eingliedriges Gefäß mit gebogenem Rand, rundem Randabschluss und geglätteter Oberfläche; uneinheitlich gebrannt; organische Magerung mit Quarzgrus und Schamotte; WA1 (Taf. 3, 6).
- 7) 1 RS eines Gefäßes mit rundem Randabschluss; reduzierend gebrannt; geglättet; feine organische Magerung; WA2 (Taf. 2, 11).
- 8) 1 RS eines Gefäßes mit leicht einziehendem Rand und rundem Randabschluss; reduzierend gebrannt; geglättet; organische Magerung; WA2 (Taf. 3, 1).
- 9) 1 RS, uneinheitlich gebrannt; geglättet; organische Magerung; WA1 (Taf. 2, 10).
- 10) 1 RS mit Verzierung aus horizontal verlaufenden Fingernagelkerben; uneinheitlich gebrannt; Schlickung bis zur Verzierung; organische Magerung; WA1 (Taf. 2, 4).
- 11) 1 RS, uneinheitlich gebrannt; organische Magerung mit Schamotte; WA1 (Taf. 2, 8).
- 12) 1 WS verziert mit einer Kombination aus Kammstrich und einer sich anschließenden Reihe aus kleinen Dellen; oxidierend gebrannt; geglättet; organische Magerung mit Schamotte; WA1 (Taf. 4, 9).
- 13) 80 WS verschiedener Gefäßeinheiten; uneinheitlich gebrannt; teilweise geglättet; organische Magerung mit Quarzgrus; WA1.
- 14) 24 WS verschiedener Gefäßeinheiten; uneinheitlich gebrannt; organische Magerung; WA1.
- 15) 33 WS verschiedener Gefäßeinheiten; geglättete und geschlickte Ware; uneinheitlich gebrannt; organische Magerung; WA1.
- 16) 3 RS und 45 WS verschiedener Gefäßeinheiten; uneinheitlich gebrannt; teilweise geglättet; teilweise rau; organische Magerung; WA1.
- 17) kalzinierte Knochenfragmente.

**Befund 57**

## Pfofengrube

Rundliche, im Profil muldige Pfofengrube; Dm. 0,34m; T. 0,14m; abzugrenzen durch zwei homogene Verfüllsedimente; im westlichen, oberen Bereich dunkelgraue Füllung mit hellbraunen

Flecken; im östlichen, unteren Bereich hellbraune Füllung mit dunkelgrauen Flecken; schwach toniger Schluff mit Rotlehm und Holzkohlefliitter (Taf. 6, 9).

### Befund 58

Pfostengrube

Rundliche, im Profil wannenförmige Pfostengrube; Dm. 0,29 m; T. 0,10 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig braune Füllung; schwach toniger Schluff.

### Befund 59

Pfostengrube

Rundliche, im Profil muldige Pfostengrube; Dm. 0,15 m; T. 0,07 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig braune Füllung; schwach toniger Schluff mit Rotlehm und Holzkohlefliitter.

### Befund 60

Pfostengrube (Doppelpfosten)

Unregelmäßige, im Profil muldige Doppelpfostengrube; im südlichen Bereich flachere Grube als im nördlichen Bereich; L. 0,61 m; B. 0,46 m; T. 0,19 m; abzugrenzen durch homogene, überwiegend graue Füllung mit hellbraunen und braunen Flecken; schwach toniger Schluff mit Holzkohlefliitter (Taf. 6, 10).

### Befund 61

Pfostengrube (Doppelpfosten)

Unregelmäßig ovale, im Profil flachmuldige Doppelpfostengrube; L. 1,40 m; B. 0,96 m; T. 0,13 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig braune bis dunkelbraune Füllung; schwach toniger Schluff mit Holzkohlefliitter, Manganverbindungen und Eisenausfällungen (Taf. 6, 11).

**Funde:**

- 1) 4 WS, reduzierend gebrannt; organische Magerung mit Quarzgrus und Schamotte; WA2.
- 2) 1 WS, oxidierend gebrannt; geschlickt; Magerung mit Quarzgrus mit Glimmeranteil; WA1.
- 3) kalzinierte Knochenfragmente.

### Befund 62

Pfostengrube

Ovale, im Profil trichterförmige Pfostengrube; L. 0,32 m; B. 0,24 m; T. 0,44 m; abzugrenzen durch homogene, einfarbig dunkelbraune Füllung; schwach toniger Schluff mit Holzkohlefliitter; unterhalb von Befund 46.

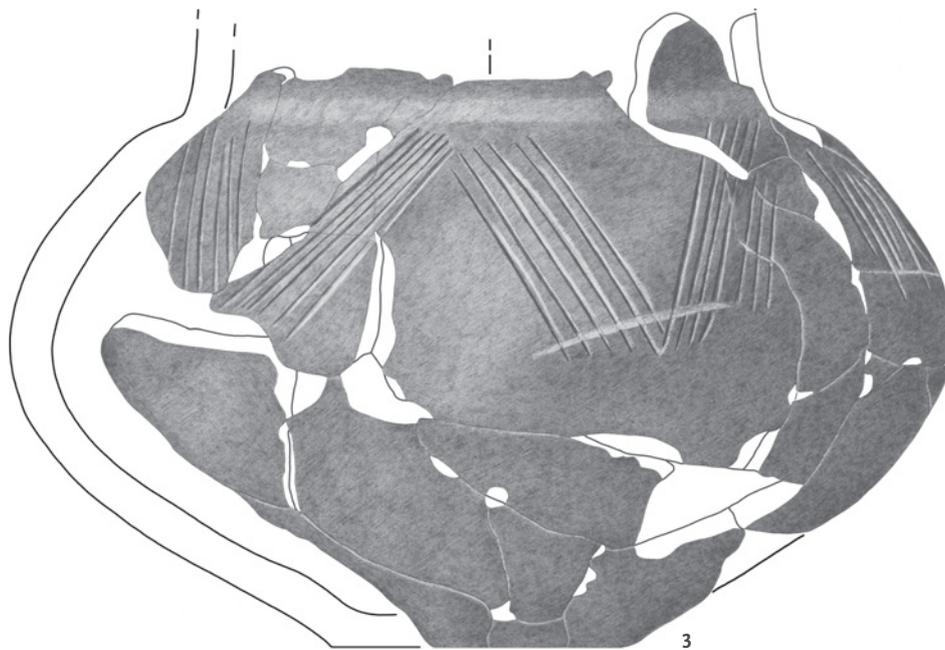
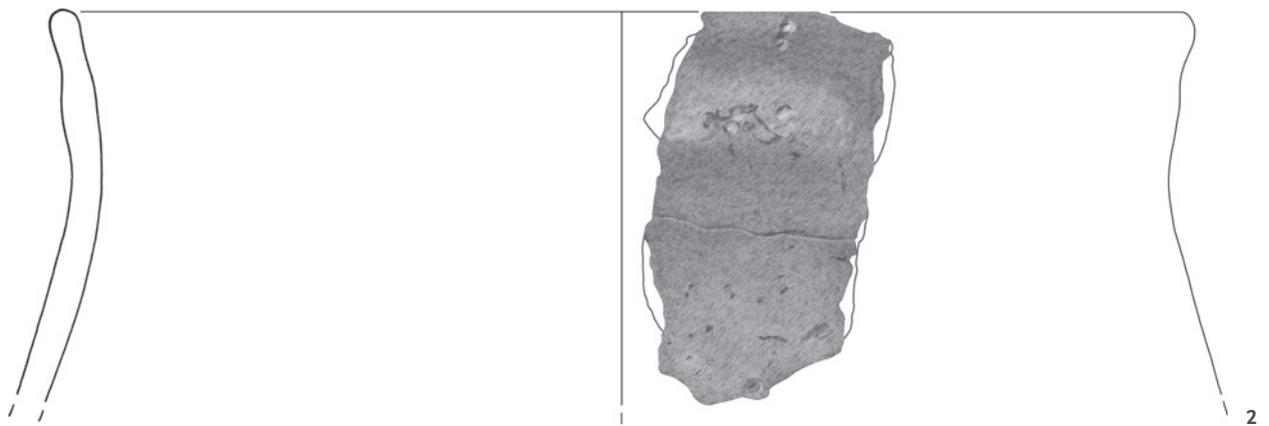
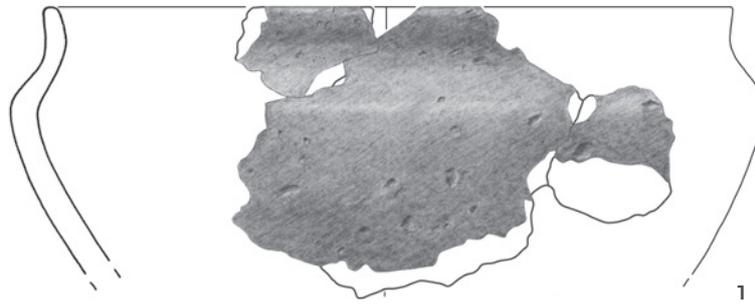
**Funde:**

- 1) 2 Schlackebrocken.

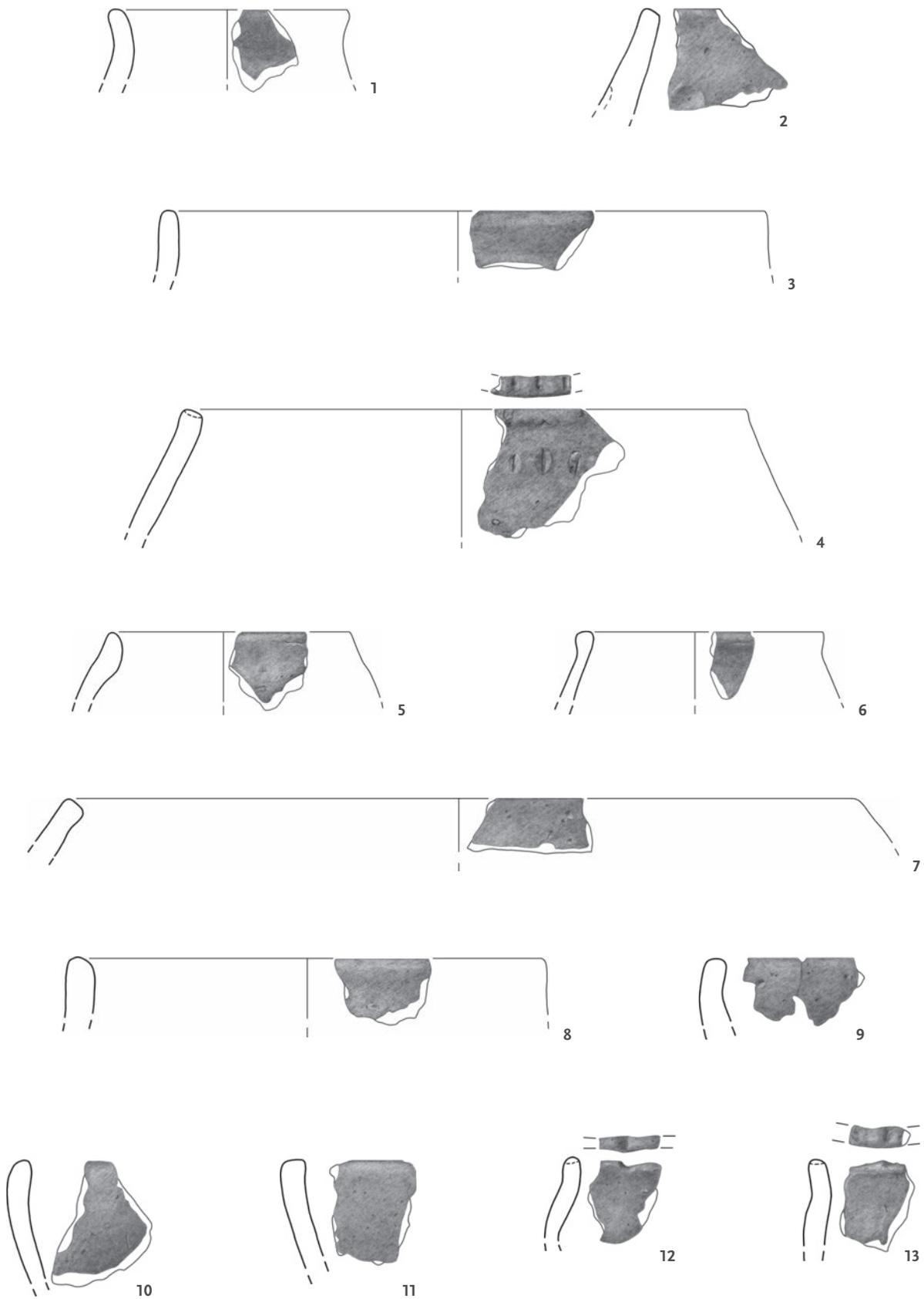
### Befund 63

Pfostengrube

Unregelmäßig runde, im Profil unregelmäßige Pfostengrube mit steil abfallender rechter Wandung und unregelmäßig ausbauchender linker Wandung; Sohle nicht erfasst; Befund reichte mehr als 0,68 m tief unter Planum 2; L. 0,92 m; B. 0,85 m; T. nicht erfasst; abzugrenzen durch verschiedene homogene Verfüllsedimente; größtenteils dunkelgraue Füllung mit wenig Sandsteinbruch, darunter im östlichen Teil marmorierte, dunkelgraue bis hellbraune Füllung; im unteren Bereich dunkelgraue Füllung mit wenigen hellbraunen Schlieren; schwach toniger Schluff; Verfärbung kam beim Ausnehmen von Befund 46 zutage; Ansprache unklar: Pfostengrube oder tief reichender Bereich von Befund 46 (Taf. 6, 12).

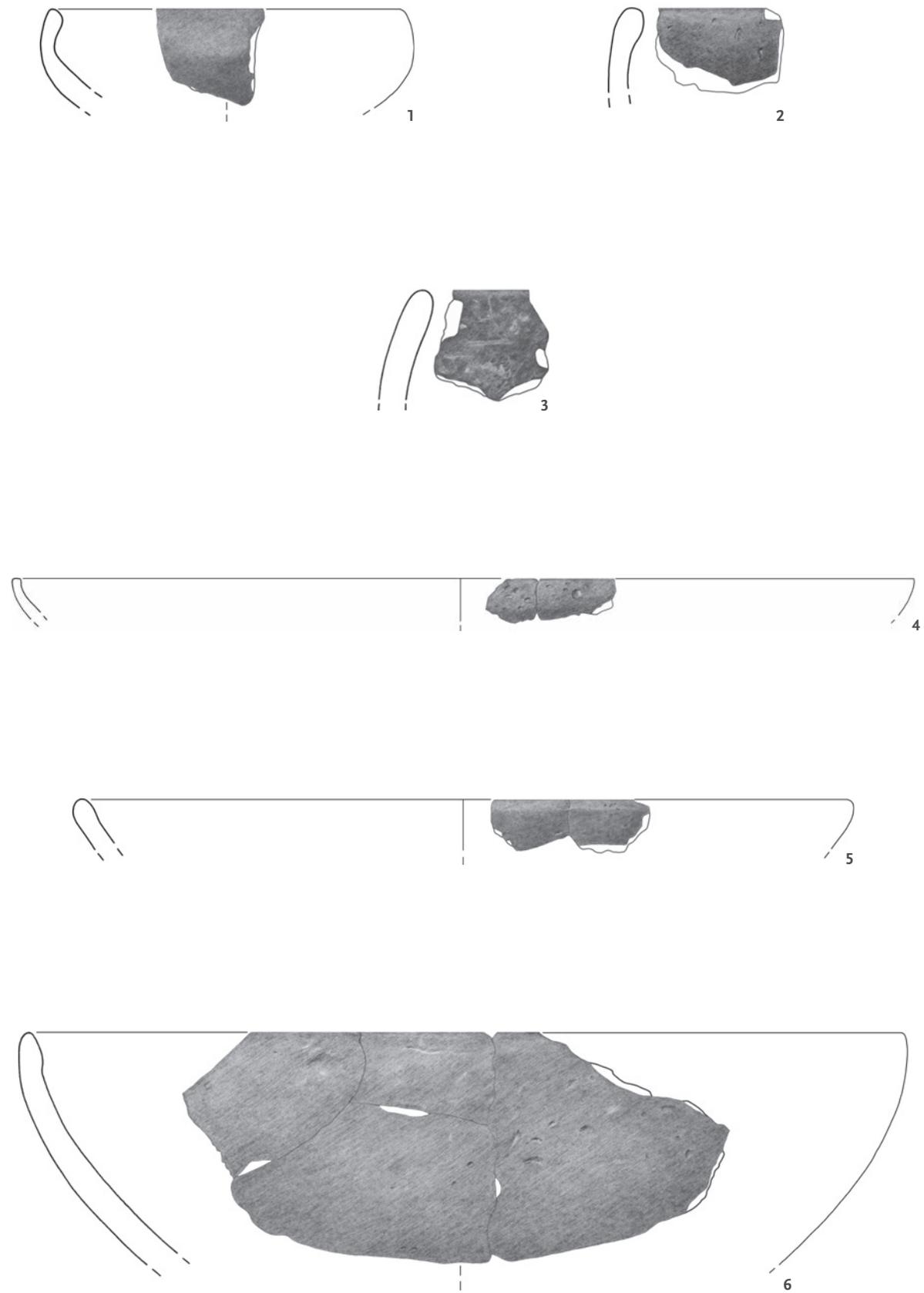


Brilon-Madfeld. Keramik. 1. 3: Bef. 45; 2: Bef. 56. M 1:2 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/  
A. Müller).

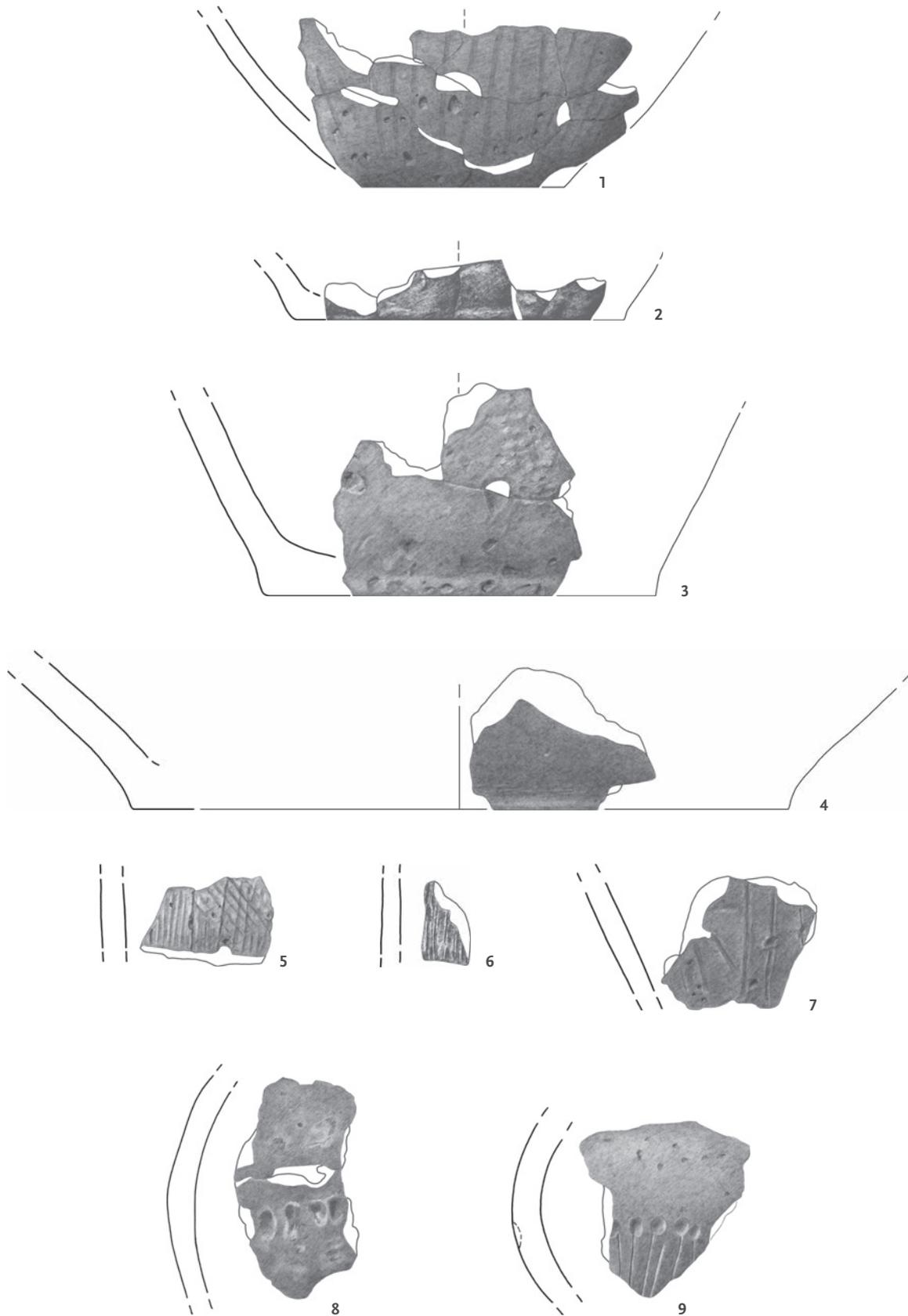


Brilon-Madfeld. Keramik. 1. 3. 7. 9. 12-13: Bef. 45; 2. 4. 8. 10-11: Bef. 56; 5-6: Bef. 41. M 1:2 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/A. Müller).

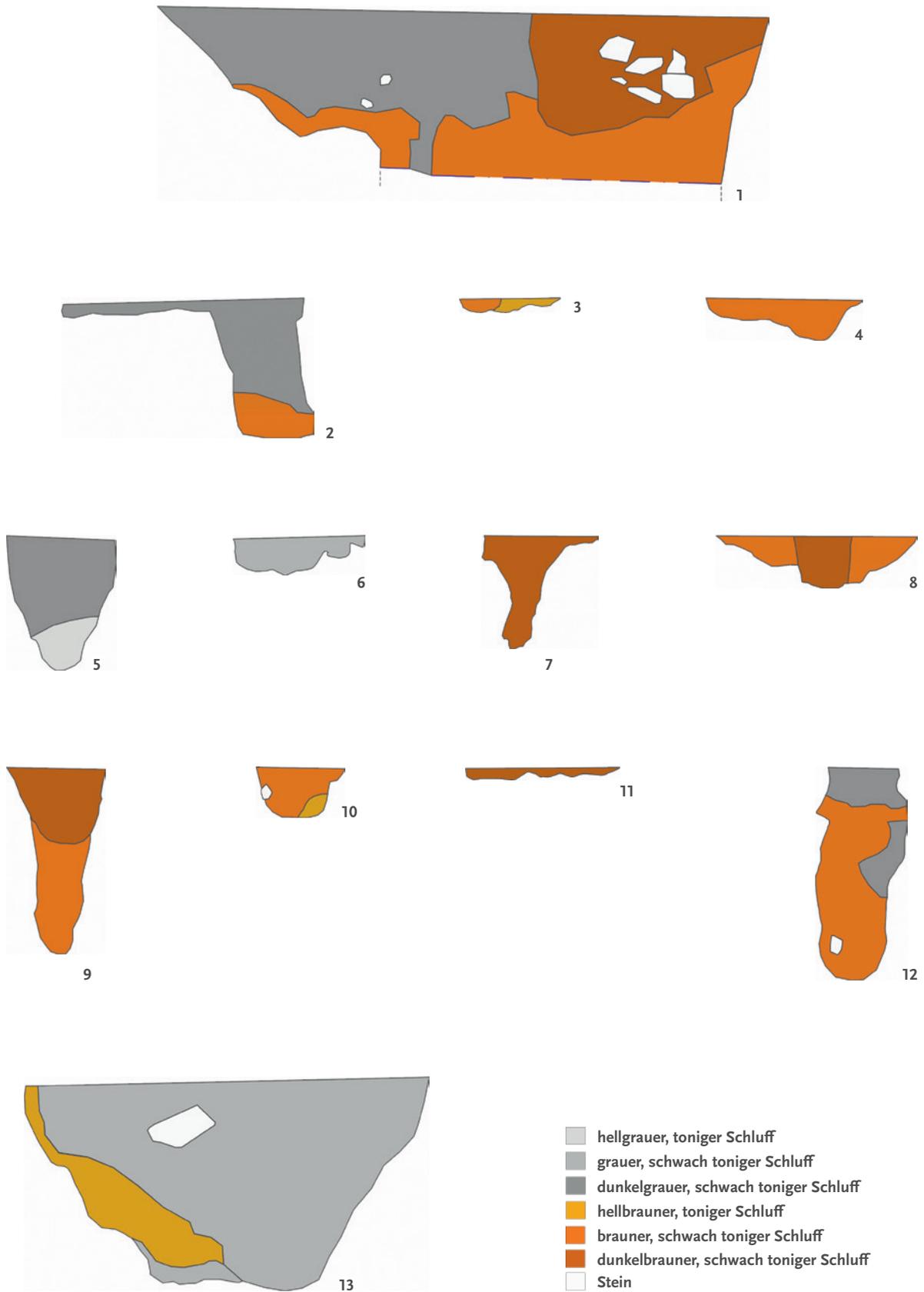
Tafel 2



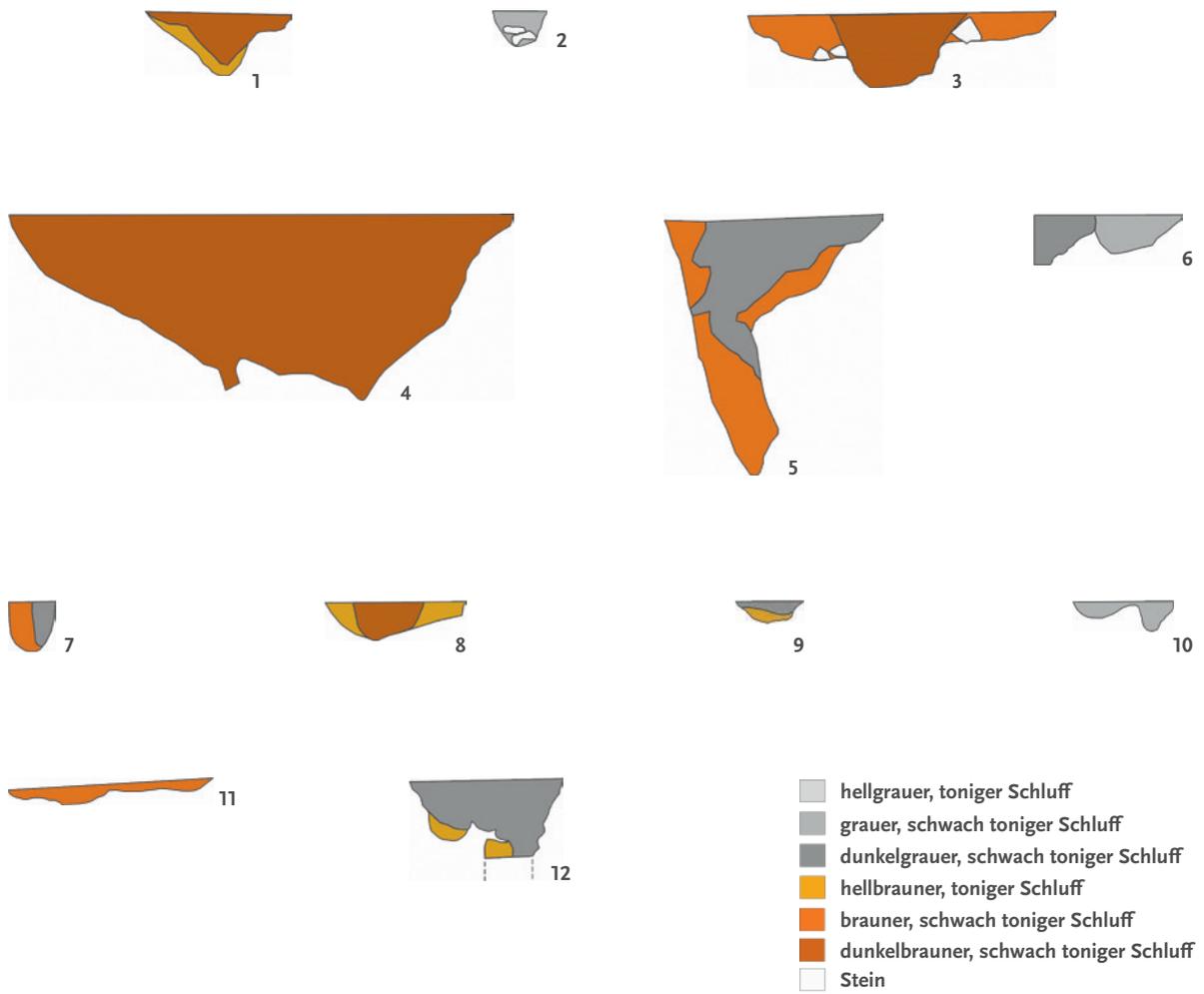
Brilon-Madfeld. Keramik. 1–2. 6: Bef. 56; 3: Lesefund; 4: Bef. 45; 5: Bef. 7. M 1:2; außer 3: M 1:4 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/A. Müller).



Brilon-Madfeld. Keramik. 1–2. 5–7: Bef. 45; 3: Bef. 7; 4: Bef. 41; 8–9: Bef. 56. M 1:2 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/A. Müller).



Brilon-Madfeld. Profilzeichnungen. 1: Bef. 8; 2: Bef. 10; 3: Bef. 12; 4: Bef. 15; 5: Bef. 16; 6: Bef. 17; 7: Bef. 22; 8: Bef. 23; 9: Bef. 26; 10: Bef. 29; 11: Bef. 33; 12: Bef. 35; 13: Bef. 41. M 1:50 (Zeichnungen: A. Knäpper, Olpe).



Brilon-Madfeld. Profilzeichnungen. 1: Bef. 42; 2: Bef. 43; 3: Bef. 45; 4: Bef. 46; 5: Bef. 47; 6: Bef. 48 (rechts) und Bef. 48 A (links); 7: Bef. 54; 8: Bef. 56; 9: Bef. 57; 10: Bef. 60; 11: Bef. 61; 12: Bef. 63. M 1:50 (Zeichnungen: A. Knäpper, Olpe).